

Rahmenkonzept
für ein vernetztes Angebot
der §§ 11, 13, 14 und 16 SGB VIII
im Jugend- und Familienzentrum Magdeburg in der „Kümmelsburg“ (Arbeitstitel)
durch den Träger „Die Brücke Magdeburg“ gGmbH

1. Ausgangssituation und Grundüberlegungen
2. Die Angebote im Einzelnen
 - 2.1 Angebote nach § 11 – offene Jugendarbeit
 - 2.1.1 Zielgruppen
 - 2.1.2 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 2.1.2.1 Strategische Ziele
 - 2.1.2.2 Handlungsziele
 - 2.1.3 Angebots- und Programmstruktur
 - 2.1.4 Sozialpädagogische Methoden/Instrumente der Arbeit
 - 2.1.5 Evaluierung / Zielcontrolling
 - 2.2 Angebote nach § 16 – Familienzentrum Magdeburg
 - 2.2.1 Zielgruppen
 - 2.2.2 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 2.2.2.1 Strategische Ziele
 - 2.2.2.2 Handlungsziele
 - 2.2.3 Angebots- und Programmstruktur
 - 2.2.4 Sozialpädagogische Methoden/Instrumente der Arbeit
 - 2.2.5 Evaluierung / Zielcontrolling
3. Synergieeffekte nach der Zusammenführung der Angebote im Objekt „Kümmelsburg“
4. Einsparpotentiale und weitere Auswirkungen und Möglichkeiten durch die Zusammenführung der Angebote im Objekt „Kümmelsburg“
5. Personaleinsatz
6. Raumnutzungskonzept in der „Kümmelsburg“

1. Ausgangssituation und Grundüberlegungen

„Die Brücke Magdeburg“ gGmbH betreibt seit etwa 20 Jahren folgende Einrichtungen nach den oben aufgeführten Paragraphen des SGB VIII:

- Familienzentrum Magdeburg
- Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „KiK“

Dabei befindet sich die KJFE im Stadtteil Neu-Olvenstedt. Das Familienzentrum begann seine Arbeit ebenfalls in diesem Stadtteil, befindet sich momentan jedoch im Neustädter Feld. Allerdings ist das Familienzentrum nicht speziell auf Stadtteilangebote ausgerichtet. Vielmehr spricht es auch aufgrund seiner Stellung in der Landeshauptstadt (einziges nach § 16 SGB VIII gefördertes Familienzentrum in Magdeburg) alle Familien der Stadt an und ist somit räumlich nicht festgelegt. Darüber hinaus ist der Träger auch in weiteren Feldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig, wobei auch diese Bereiche bereits umfangreich intern mit den oben aufgeführten Einrichtungen kooperieren.

Für das laufende Jahr steht die Landeshauptstadt vor der Aufgabe, eine aktuelle Jugendhilfeplanung für die Jahre ab 2016 zu entwickeln. Hieran wird bereits mit Hochdruck gearbeitet. Neben der Beachtung bzw. eventuellen Überarbeitung der Leitlinien zur Kinder- und Jugendarbeit in der Landeshauptstadt gilt hier ein besonderes Augenmerk auch immer der aktuellen Entwicklung der Stadtteile hinsichtlich Bevölkerungsstruktur, Anteil der Kinder und Jugendlichen sowie der momentanen Problemlagen der jeweiligen Zielgruppen.

Gerade für Neu-Olvenstedt bedeutet dies große Herausforderungen und Veränderungen. Auch wir als Träger beobachten zumindest aus der Sicht der offenen Jugendarbeit einen schwierigeren Zugang zu potentiellen Zielgruppen. Dies hat nichts mit der Qualität der Arbeit zu tun (von den erreichten Nutzern erhalten wir überwiegend sehr gute Rückmeldungen); vielmehr gab es gerade in unserem Einzugsgebiet gravierende Veränderungen. Massiver Abriss der umliegenden Wohnhäuser ist als erstes zu nennen, aber auch die damals unglückliche Schließung der anliegenden Grundschule wirkt weiterhin genauso nach wie das veränderte Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen.

Generell kann für Neu-Olvenstedt ein stätiger Rückgang der Einwohnerzahlen (und damit auch der Kinder- und Jugendlichen) in den letzten zehn Jahren konstatiert werden. Gleichzeitig weist der Stadtteil jedoch nach wie vor einen überprozentualen Anteil an Kindern, Jugendlichen und Familien mit Unterstützungsbedürfnissen auf. Hierauf gilt es in der neuen Jugendhilfeplanung angemessen zu reagieren.

Zusammenfassend stellen auch wir fest, dass unter Berücksichtigung aller Bedingungen (und hier natürlich unter anderem der Haushaltssituation der Landeshauptstadt) ein Festhalten an drei Jugendfreizeiteinrichtungen in Neu-Olvenstedt schwer zu vermitteln ist; gerade auch, weil Bedarfe hierfür in anderen Stadtteilen angestiegen sind. Gleichzeitig ist durch die Schaffung neuer Wohnsituationen im umfangreichen Maße ein Zuzug junger Familien zu verzeichnen.

Diese Beobachtungen führten beim Träger schon vor einiger Zeit zu Überlegungen, wie aktuell und angemessen auf die veränderten Bedingungen im Umfeld reagiert werden kann. Dabei konnten wir uns vorstellen, die im Jahr 2001 aufgenommene Arbeit im Stadtteilzentrum Neu-Olvenstedt noch einmal zu erweitern. Bereits seit der Eröffnung (damals als Landesmodellprojekt umfangreich gefördert) wurde konsequent und erfolgreich der Weg der Vernetzung und Kooperation zwischen unterschiedlichen Jugendhilfeleistungen beschritten und somit liegen umfangreiche Erfahrungen hierfür vor.

Wir mussten jedoch zu der Erkenntnis kommen, dass bei der jetzigen Belegung jegliche angedachten Erweiterungen (sei es den Umzug des Familienzentrums ins Haus oder die Hinzunahme des „Tagelöhnerprojektes“ in die Jugendwerkstatt) an den räumlichen Bedingungen scheitern würden.

Vereinfacht gesprochen: das Stadtteilzentrum ist voll; es stehen im Moment keine Räume zur Verfügung, die eine Aufstockung ermöglichen. Die neben den Überlegungen zur „Kümmelsburg“ ebenfalls durch den Träger angestrebte Angebotserweiterung der Jugendwerkstatt mit dem Tagelöhnerprojekt des DPWV und der Reintegrationsklasse des IB kann jedoch realisiert werden, wenn die KJFE des Stadtteilzentrums in die „Kümmelsburg“ umzieht.

Wir möchten also den angedachten Weg weitergehen und zum einen die vorhandenen Leistungen nach den genannten Paragraphen effektiv zusammenführen und zum anderen zu notwendigen Einsparpotentialen für die Landeshauptstadt beitragen. Insofern schlagen wir vor, in dem Objekt „Kümmelsburg“ ein Angebot zu entwickeln, das sowohl die bereits vorhandenen Zielgruppen in ihrer bisherigen Spezifik erreicht als auch neue Möglichkeiten für eine noch breitere Nutzung ermöglicht. Im Folgenden werden wir daher auch die Angebote erst im Einzelnen beschreiben und danach auf die potentiellen Synergieeffekte und Einsparpotentiale eingehen.

2. Die Angebote im Einzelnen

Für die im Moment vorrangig separat arbeitenden Einrichtungen existieren umfangreiche Konzepte, die natürlich jederzeit einsehbar sind. Insofern werden wir in den nächsten Punkten zur besseren Übersichtlichkeit stark komprimiert auf die Einzelangebote eingehen, die auch die Basis für die zukünftige Arbeit bilden, gleichzeitig aber auf Ziele, Methoden, Zielgruppen und die jeweiligen Angebote eingehen. Nach einer eventuellen Zustimmung zu unserem Anliegen der Zusammenlegung fließen die Einzelkonzepte noch genauer zusammen und richten sich entsprechend der neuen Jugendhilfeplanung auf die aktuellsten Bedarfe aus. Bei der später zu erstellenden Gesamtkonzeption sollen die bewährten Angebote sowohl der Einrichtungen des Trägers (Familienzentrum, KJFE „KiK“) als auch der jetzigen „Kümmelsburg“ erhalten bleiben. Ziel ist es, diese im Sinne einer Vernetzung sinnvoll zusammenzuführen und die wertvollen Erfahrungen aller drei Häuser effektiv zu nutzen.

2.1 Angebote nach § 11 – offene Jugendarbeit

in Verbindung mit § 13 Jugendsozialarbeit und § 14 Kinder- und Jugendschutz

2.1.1 Zielgruppen

Entsprechend des § 11 SGB VIII richten sich unsere Angebote an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren. Dabei unterscheiden wir aus der Erfahrung der letzten Jahre in drei Altersgruppen:

a) Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren

- Kinder ab Grundschulalter, vorwiegend aus dem Stadtteil (oft mehrere Geschwisterkinder)
- Kinder aus verschiedenen Familienformen: Patchwork, Alleinerziehend etc.
- Kinder, bereits im frühen Alter geprägt von Armut, Vernachlässigung, Überforderung der Eltern
- sozial schwache Kinder, die z. B. Ferienfreizeiten zunehmend nur noch über Hilfen mittels BuT (Bildung und Teilhabe) wahrnehmen
- Kinder, die unsere Einrichtung nur sporadisch oder gar nicht besuchen und die wir auf den Spielplätzen der Umgebung oder den Hinterhöfen aufsuchen

b) Jugendliche im Alter von 13 bis 21 Jahren

- vorwiegend aus Neu-Olvenstedt, teilweise aus angrenzenden Stadtteilen
- schwierige Sozialisation der Jugendlichen in problembelasteten Familien
- entstammen vorwiegend bildungsfernen Schichten
- Schulbildung gestaltet sich zunehmend schwierig (Schulabbrecher, Förderschüler, BVJ, BGJ)
- missliche finanzielle Lage (wenig Teilhabe an kommerziellen Freizeitaktivitäten)
- Probleme: Alkohol- und Drogenkonsum, Schule, Konflikte mit Eltern sowie innerhalb der Peer Group, frühe Schwangerschaften

c) junge Erwachsene (21 bis 27 Jahre)

- frühe Schwangerschaften (alleinerziehende Mütter, Kinder häufig von verschiedenen Vätern)
- das private Umfeld junger Erwachsener stabilisiert sich zunehmend
- sie ziehen sich zunehmend aus dem Club zurück und konzentrieren sich mehr auf ihr Familienleben, den Beruf und ihren Alltag

2.1.2 Ziele der pädagogischen Arbeit**2.1.2.1 Strategische Ziele**

- Bereicherung des Angebotes für Kinder und Jugendliche der Landeshauptstadt
- Ausbau des gesellschaftlichen Engagements junger Menschen
- Förderung von Begegnung, Kommunikation und Interaktion
- stärkere Einbeziehung der Familie als erste und entscheidende Bildungsinstanz
- soziale Integration von Menschen mit verschiedener sozialer Herkunft, individuellen Problemlagen oder defizitärer Sozialisation
- geschlechterbewusste Förderung und Gleichberechtigung
- Förderung des respektvollen und wertschätzenden Umgangs
- Förderung von Kreativität, Phantasie, Entspannung, Bewegung und Bildung
- Förderung von Teamgeist und Eigenverantwortung
- Unterstützung bei der Gesundheitsförderung
- Sozialraumorientierung

2.1.2.2. Handlungsziele

Grundsätzlich werden diese in den jeweiligen konkreten Leistungsangeboten formuliert.

Übergreifend sollen somit generell folgende Handlungsziele umgesetzt werden:

- Erreichung der in den jeweiligen Leistungsangeboten formulierten pädagogischen Zielsetzungen
- Erfüllung der in den Leistungsangeboten formulierten quantitativen Kennziffern
- Erreichung von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Lebenslagen durch gezieltes Ansprechen und kostenfreien Zugang zu den Angeboten
- Partizipation und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch umfangreiche Reflexion der Ergebnisse und Erfahrungen

2.1.3. Angebots- und Programmstruktur

- Offener Bereich (generell kostenfreier Zugang)
 - Raum für Freizeitbedürfnisse
 - Kommunikation, Rückzug und Begegnung
 - allgemeine Beschäftigung
 - Organisation und Planung von Aktivitäten
 - individuelle Gespräche

- Themenspezifische Angebote zu folgenden Schwerpunkten
 - Kreativität
 - Musik
 - Sport und Bewegung
 - Gesundheitsförderung
 - schulische Entwicklung
 - Gender Mainstreaming
- konkrete Angebotsübersicht
 - offener-Tür-Bereich
 - Kreativangebot
 - Hallenfußball
 - Koch- und Backkurse
 - Musikprojekt
 - Veranstaltungen und Exkursionen
 - Mädchenprojekt
 - Nachhilfe für Schulkinder
 - Erlebnispädagogik
 - Familienorientierte Jugendarbeit
 - hinausreichende Arbeit
 - Einzelfallhilfe

2.1.4 Sozialpädagogische Methoden/Instrumente der Arbeit

- Offene Arbeit (freiwilliger, unentgeltlicher Zugang, ohne Zugangsvoraussetzungen, situationsbezogen)
- Gruppenarbeit
- allgemeine Hilfe im Einzelfall
- starke Einbeziehung der BesucherInnen durch Reflexionsrunden, Auswertungen, intensive Gespräche und flexibles Reagieren auf spontane Ideen
- bewusste, altersgerechte Gestaltung der Räume und der Außenanlage
- feste Öffnungszeiten und verlässliche Ansprechpartner
- Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- regelmäßige und verbindliche Organisation und Durchführung bedarfsgerechter Angebote
- Schaffung einer ungezwungenen Freizeitatmosphäre
- Organisation gemeinschaftlicher Aktivitäten
- Partizipation und Mitbestimmung
- gemeinsames Erleben von Freizeit auch für die Familienmitglieder

2.1.5 Evaluierung/Zielcontrolling

- tägliche Eingabe struktureller Daten zu Angeboten und Besuchern in die Software des JA
- wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen im Team
- Teilnehmerlisten zu bestimmten Aktivitäten
- Gespräche mit den Zielgruppen
- Reflexionsrunden mit allen Angebotsteilnehmern
- Fragebögen zur Zufriedenheit mit dem Angebot und Verbesserungswünsche
- Reflexionsmöglichkeit über soziales Netzwerk
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen und der Reflexion der Ergebnisse sowie der Qualitätssicherung
- konkrete Darstellung zur Erreichung der formulierten Handlungsziele (qualitativ & quantitativ)
- zu bestimmten Anlässen: Fotos, Interviews

2.2 Angebote nach § 16 – Familienzentrum Magdeburg

in Verbindung mit § 13 Jugendsozialarbeit und § 14 Kinder- und Jugendschutz

2.2.1 Zielgruppen

„Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.“

Zielgruppen sind insbesondere:

- junge Familien mit Kindern ab der Geburt bis circa zum achtem Lebensjahr
- junge werdende Eltern
- alleinerziehende Mütter oder Väter
- Eltern in besonders belasteten Familiensituationen
- Eltern verschiedener Nationalitäten
- Anwohner, Gemeinwesen

2.2.2 Ziele der pädagogischen Arbeit

2.2.2.1 Strategische Ziele

- Bereicherung des Angebotes für Familien der Landeshauptstadt Magdeburg
- Entwicklung und Vorhaltung familienbildender, gemeinwesenorientierter und generationsübergreifender Angebote
- Förderung von Begegnung, Kommunikation und Interaktion
- Förderung der motorischen, musischen und sozialen Kompetenzen
- Förderung des respektvollen und wertschätzenden Umgangs
- Förderung von Kreativität, Phantasie, Spaß, Entspannung, Bewegung und Bildung
- Förderung von Teamgeist und Eigenverantwortung
- Förderung von Kontakten und Stärkung der Beziehung
- Unterstützung bei der Gesundheitsförderung

2.2.2.2 Handlungsziele

Grundsätzlich werden diese in den jeweiligen konkreten Leistungsangeboten formuliert. Übergreifend sollen somit generell folgende Handlungsziele umgesetzt werden:

- Erreichung der in den jeweiligen Leistungsangeboten formulierten pädagogischen Zielsetzungen
- Erfüllung der in den Leistungsangeboten formulierten quantitativen Kennziffern
- Erreichung von Familien in sozial benachteiligten Lebenslagen durch gezieltes Ansprechen und kostenfreien Zugang zu den Angeboten (mindestens 30 Prozent an der Gesamtteilnehmerzahl; Nachweis durch Magdeburg-Pass)
- Beteiligung der Familien durch umfangreiche Reflexion der Ergebnisse und Erfahrungen

2.2.3 Angebots- und Programmstruktur

- Offener Bereich (generell kostenfreier Zugang)
 - Raum für Freizeitbedürfnisse
 - Kommunikation, Rückzug und Begegnung
 - allgemeine Beschäftigung
 - Organisation und Planung von Aktivitäten
 - individuelle Gespräche
- Zielgruppenspezifische Angebote im Einzelnen
 - Prager-Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr

- Musik- und Bewegungskurs für Eltern mit Kindern ab 1 Jahr bis ca. 4 -5 Jahre
 - Kleinkindturnen für Kinder und Eltern
 - Psychomotorikkurs für Kleinkinder für Eltern mit Kindern von 1 bis 6 Jahre
 - Krabbeln und Spielen für Eltern mit Kindern von 9 bis 12 Monate
 - allgemeine Beratung in besonderen Lebenslagen (Einzelgespräche als Unterstützung bei der Entwicklung des Kindes)
 - Schreibbabyambulanz für Eltern mit Kindern von 0 bis 2,5 Jahre
 - Kinderherzsportgruppe (nach Weiterbildung)
 - Englisch für Kinder bis Schulbeginn
 - spezielle Angebote für Väter und ihre Kinder (Kurse und Wochenenden)
 - Migrationsprojekte mit dem Blick auf den vermehrten Zuzug von Flüchtlingen
 - niedrigschwellige Familienbildungsangebote zu aktuellen und nachgefragten Themen
 - thematische Veranstaltungen zu Erziehungsfragen u.ä.
- Gemeinwesenorientierte Angebote
 - Spiel- und Krabbelstunden für Eltern / Großeltern und andere Bezugspersonen mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren (von Montag bis Donnerstag)
 - Frühstück oder Mittagessen einmal im Monat oder nach Anfrage
 - Kinderbetreuung nach Absprache
 - Frauenturnen
 - Kaffeetafel im Freien, in den Sommermonaten
 - Projekte in der Kooperation mit der Volkshochschule
 - Andere Angebote
 - Kreativangebote (unterschiedliche Zeiten und Tage; nicht regelmäßig)
 - Familienfeste (mindestens drei pro Jahr)
 - Babyartikelbörse (eine pro Jahr)
 - Familienfeiern (mindestens eine zu Ostern und eine zu Weihnachten)
 - Erste-Hilfe-Kurse (nach Bedarf)
 - thematische Veranstaltungen

2.2.4 Sozialpädagogische Methoden/Instrumente der Arbeit

- Offene Arbeit (freiwilliger, unentgeltlicher Zugang, ohne Zugangsvoraussetzungen, situationsbezogen)
- Gruppenarbeit (freiwilliger, unentgeltlicher Zugang ausschließlich für sozial benachteiligte Familien; ansonsten Kursgebühren, Zugangsvoraussetzungen bedingt durch Kursstruktur wie z. B. das Alter des Kindes)
- Hilfe im Einzelfall, Krisenbegleitung
- Starke Einbeziehung der BesucherInnen durch Wunschbriefkasten, Auswertungen der Kurse, intensive Gespräche und flexibles Reagieren auf spontane Ideen
- bewusste, familiengerechte Gestaltung der Räume und der Außenanlage
- feste Öffnungszeiten und verlässliche Ansprechpartner
- Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- regelmäßige und verbindliche Organisation und Durchführung bedarfsgerechter Angebote
- Schaffung einer ungezwungenen Freizeitatmosphäre
- Organisation gemeinschaftlicher Aktivitäten
- Partizipation und Mitbestimmung
- gemeinsames Erleben von Freizeit für die Familienmitglieder

2.2.5 Evaluierung/Zielcontrolling

- tägliche Eingabe struktureller Daten zu Angeboten und Besuchern
- wöchentliche, bei Bedarf tägliche Absprachen im Team
- Teilnehmerlisten zu bestimmten Aktivitäten

- Gespräche mit den Zielgruppen
- Fragebögen bei Beendigung einer Kursreihe im PEKiP
- Wunschbriefkasten
- Reflexionsmöglichkeit über soziales Netzwerk
- Sachberichte mit Darstellung der erbrachten Leistungen und der Reflexion der Ergebnisse sowie der Qualitätssicherung
- konkrete Darstellung zur Erreichung der formulierten Handlungsziele (qualitativ & quantitativ)
- Erstellung eines jährlichen Statistikformblattes zur Überprüfung der quantitativen Zielerfüllung (bei Bedarf daraus resultierende Änderung der Kennziffern)
- Erfassung der Teilnehmer mit einem Magdeburg Pass auf das Jahr gesehen und Einarbeitung in das Statistikformblatt
- kontinuierliche Anwendung der internen Qualitätssicherungsbausteine
- zu bestimmten Anlässen: Fotos, Interviews

3. Synergieeffekte nach der Zusammenführung der Angebote im Objekt „Kümmelsburg“

In den vorherigen Ausführungen wird bereits deutlich, dass die zwei bisherigen Einrichtungen ein umfangreiches Angebotsspektrum vorhalten. Punktuell werden dabei bereits heute bereichsübergreifende Themen aufgegriffen. Allerdings besteht nach wie vor eine doch deutliche (und zum Teil auch räumliche) Abgrenzung der Einrichtungen untereinander, so dass das Potential der Vernetzung bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Dabei bieten gerade die unterschiedlichen professionellen Ausrichtungen der jeweiligen Mitarbeiter einen großen Fundus für eine effektive, vernetzte Nutzung.

Eine zentrale Querschnittsaufgabe bildet hierbei der § 14 SGB VIII (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz). Informationsveranstaltungen, Einzelgespräche oder auch Schulungen können hier viel besser die bestehenden Systeme erreichen, da schon durch die Vielfalt im Hause die unterschiedlichen Zielgruppen angesprochen werden. Diesem Themengebiet wird sich der Träger in der neuen Konstellation ausführlich widmen.

Im Folgenden werden in einer kurzen Aufzählung mögliche Vernetzungspotentiale genannt. Dabei erheben wir zu diesem Zeitpunkt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr verstehen wir die Benennung einiger Punkte als Ausgangsbasis für eine intensive vernetzte Arbeit in dem qualitativ neuen Zusammenarbeiten.

Zusätzliche Möglichkeiten für Nutzer der Angebote nach § 11 SGB VIII:

- Vermittlung junger/minderjähriger Eltern in die vielfältigen Angebote der Familienbildung (Kurse, Schulungen, Einzelfallhilfen)
- dadurch auch Kontakte zu anderen Eltern/Familien
- Informationsabende zu Themen wie Sexualität, Elternschaft u.ä. durch Mitarbeiterinnen der Familienbildung
- bei Bedarf schnelle Vermittlung Jugendlicher in die Angebote der Jugendwerkstatt im Stadtteilzentrum Neu-Olvenstedt (Schulverweigerung, Tagelöhner, Ableistung Arbeitsstunden, berufliche Integration)
- Nutzung der vorhandenen Werkstatträume für Handwerkskurse (Erhöhung der Alltagskompetenzen)

Zusätzliche Möglichkeiten für Nutzer der Angebote nach § 16 SGB VIII:

- Einbindung sehr junger Eltern in Angebote der Jugendarbeit (Sport, Kreativ, Kochen, Musik) eventuell auch bei stundenweiser Betreuung der Kinder durch das „§-16-Team“
- Vermittlung älterer Geschwisterkinder in die Angebote der Jugendarbeit
- Nutzung der Kompetenzen des Teams für erlebnispädagogische Angebote für Familien

- bei Bedarf Unterstützung junger Eltern durch die Angebote der Jugendwerkstatt im Stadtteilzentrum Neu-Olvenstedt (Schulverweigerung, Tagelöhner, Ableistung Arbeitsstunden, berufliche Integration)
- Nutzung der vorhandenen Werkstatträume für Handwerkskurse für junge Eltern (Erhöhung der Alltagskompetenzen)

Bereichsübergreifende Angebote durch das gesamte Team:

- gemeinwesen- /stadtteilorientierte Veranstaltungen (Kinder- und Familienfeste, jahreszeit- und themenbezogene Höhepunkte)
- vielfältige Informationsabende mit einer hohen Erreichbarkeit von Teilnehmern
- gemeinsame erlebnispädagogische Maßnahmen
- bedarfsgerechte Vermittlung in die jeweils geeigneten Bereiche
- generationsübergreifende Angebote

Weitere Kooperationsmöglichkeiten intern und extern:

- Nutzung der breiten fachlichen Kompetenz des Trägers durch die Besucher der „Kümmelsburg“
 - kurzfristige Vermittlung eines Kita-Platzes bei Bedarf
 - Vermittlung von Kindern und Familien in die ambulanten Erziehungshilfen des Trägers
 - Angebote des Marte-Meo-Zentrums für die Besucher des Familienzentrums
 - Gestaltung der Außenanlage durch die „Tagelöhner“
- Nutzung der Multifunktionsräume der „Kümmelsburg“ durch andere Nutzer
- (dabei auch Übernahme bestehender Verträge mit Drittnutzern)
 - Töpferkurse
 - Karate-Club
 - Tanzkurse
 - Theatergruppe und vieles mehr nach Bedarf

4. Einsparpotentiale und weitere Auswirkungen und Möglichkeiten durch die Zusammenführung der Angebote im Objekt „Kümmelsburg“

Bisher werden die hier erwähnten Angebote zum größten Teil mit Mitteln der Landeshauptstadt finanziert. Unabhängig davon, wer im Moment der jeweilige Zuwendungsempfänger ist, werden durch uns folgende finanzielle Einsparungen gesehen:

- Betriebskosten der jetzigen Standorte des Familienzentrums und der KJFE „KiK“
- Betriebskosten des jetzigen Standortes des „Tagelöhner“-Projektes bei der Verlagerung in die Jugendwerkstatt im Stadtteilzentrum Neu-Olvenstedt

Sicher gilt es gleichzeitig über eventuelle Nachnutzungen der freiwerdenden Räumlichkeiten nachzudenken. Und uns als Träger steht es selbstverständlich nicht zu, hierüber zu entscheiden. Gleichwohl erlauben wir uns an dieser Stelle ein paar Gedanken hierzu:

Für das Objekt des Familienzentrums gibt es das konkrete Interesse eines Magdeburger Trägers der Erziehungshilfen, hier eine Wohngruppe zu errichten. Eine Übergabe ohne Leerstandszeiten ist dabei möglich. Sollte dies nicht möglich sein, würde das Familienzentrum nach einem Umzug vorerst leer stehen. Jedoch handelt es sich zum einen auch aufgrund seiner großen und schönen Außenanlage um ein sehr interessantes Objekt für potentielle Nachnutzer/Investoren (hierzu fehlen uns natürlich die rechtlichen Kenntnisse über eine eventuelle Zweckbindung). Zum anderen weisen wir darauf hin, dass die Einrichtung vorher als Kindertagesstätte genutzt wurde. Vielleicht wäre auch dies bei der momentanen Situation hinsichtlich des Platzbedarfes in der Landeshauptstadt auch ein Gedankenansatz.

Nach unserer Kenntnis kann der Mietvertrag für die Räume des „Tagelöhner“-Projektes durch den DPWV zum Jahresende gekündigt werden, so dass hier keine Verpflichtungen mehr bestehen.

Für die Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „KiK“ ist geplant, diese nach der vorgesehenen Angebotserweiterung der Jugendwerkstatt mit dem „Tagelöhnerprojekt“ und der Reintegrationsklasse (RIK) als dauerhafte Schulungs- und Projekträume für die RIK und für Klienten nach dem Schluss-Konzept zu nutzen. Dieses kann nahtlos an den Auszug der KJFE geschehen.

5. Personaleinsatz

Für die zukünftige Einrichtung wird mit folgendem Personal geplant:

- 10 Wochenstunden Leitung/Geschäftsführung
- 40 Wochenstunden Diplom-Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikationen Familienbildung
- 35 Wochenstunden Diplom-Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikationen Familienbildung
- 37 Wochenstunden Sozialpädagoge/in/ErzieherIn mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendbereich
- 37 Wochenstunden Sozialpädagoge/in/ErzieherIn mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendbereich und Erlebnispädagogik
- eine Stelle Bundesfreiwilligendienst
- 15 Wochenstunden Hausmeister

Auch wenn in dieser Unterteilung eine Zuordnung zu den jeweiligen Tätigkeitsbereichen enthalten ist, sollen die Mitarbeiter natürlich auch Angebotsübergreifend tätig sein, um Ihre jeweiligen Spezifikationen effektiv einsetzen zu können (siehe auch Punkt 3. Synergieeffekte).

6. Raumnutzungskonzept in der „Kümmelsburg“

In der Anlage sind Grundrisse enthalten, in denen die für die pädagogische Arbeit vorgesehenen Räume durchnummeriert wurden. Im Folgenden stellen wir die geplante Nutzung nach der jeweiligen Raumnummer dar, wobei noch auf die unterschiedlichen farblichen Beschriftungen der Raumnummern hingewiesen soll:

- Räume mit grüner Beschriftung dienen vorrangig der Nutzung durch das Familienzentrum
- Räume mit blauer Beschriftung dienen vorrangig der Nutzung durch die KJFE
- Räume mit schwarzer Beschriftung dienen der multifunktionalen Nutzung der Bereiche und auch durch Drittnutzer

Die Räume im Einzelnen:

Raum 1	Rückzugsraum für ältere Jugendliche
Raum 2	Multifunktionsraum für größere Veranstaltungen (Konzerte, Theateraufführungen, Schulungen, Informationsveranstaltungen u.v.m)
Raum 3	OT-Bereich Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
Raum 4	Kreativbereich Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
Raum 5	PC-Raum/Online-Cafe
Raum 6	Rückzugsbereich für Kinder
Raum 7	Gemeinschaftsküche für Projekte rund um die Ernährung

Raum 8	„Kantine“ zur Gemeinschaftsküche
Raum 9	OT-Bereich Familienzentrum
Raum 10	Kursraum des Familienzentrums
Raum 11	Kursraum des Familienzentrums
Raum 12	Werkstattraum zur multifunktionalen Nutzung
Raum 13	Töpferraum zur multifunktionalen Nutzung
Raum 14	Sportraum zur multifunktionalen Nutzung
Raum 15	Büro Familienzentrum
Raum 16	Raum für Einzelfallhilfen des Familienzentrums (z. B. Schreibambulanz)
Raum 17	Büro Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
Raum 18	Raum für Einzelgespräche der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung